



Neues aus der Pfarrei

MAGAZIN DER KATHOLISCHEN PFARREIEN HELDMANNBERG · NEUKIRCHEN

Frühjahr 2022



Ich mache mit!



Christ sein.

Weit denken.

Mutig handeln.

Pfarrgemeinderatswahl
20. März 2022

In diesem Heft

6

GESTALTUNGSTEAM: Die Pfarrgemeinderatswahl steht an - wir stellen die Kandidatinnen und Kandidaten vor

10

JESUS-KIRCHE: Wie kann es mit Kirche im 21. Jahrhundert weitergehen?

30

NACHRUF: Unser langjähriger Kirchenpfleger Anton Mertel ist im Alter von 81 Jahren verstorben.

31

FREUD UND LEID: Ein Blick in die Kirchenbücher für 2021

Impressum & Kontakt

Herausgeber & Kontakt:

Katholisches Pfarramt, Eichenstraße 5, 91224 Pommelsbrunn;
Tel. 09154 / 1248; Fax: 09154 / 8924; Email: pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de

Katholisches Pfarramt, Hauptstraße 13, 92259 Neukirchen;
Tel. 09663 / 1201; Fax: 09663 / 953 173; Email: neukirchen@bistum-eichstaett.de

Bankverbindungen:

Kirchenstiftung Pommelsbrunn: IBAN DE08 7606 1482 0002 5095 55
Kirchenstiftung Heldmannsberg: IBAN DE87 7606 1482 0000 9226 68
Kirchenstiftung Neukirchen: IBAN DE46 7525 0000 0380 3021 33

Fotos: Markus Weinländer (S. 1, 6-9), privat

Verantwortlich: Roland Klein, Pfarrer

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Auflage: 2.000 Exemplare

Liebe Gläubige!

DIE PFARRGEMEINDERATSWAHLEN stehen heuer unter einem ganz besonderen Stern. Wir erleben gerade einen ganz gewaltigen Umbruch in unserer Kirche. Der Missbrauchsbericht aus München hat uns wieder einmal vor Augen geführt, wie schwer es doch für manch hochrangige Kirchenvertreter ist, Verantwortung zu übernehmen und dies auch in der Öffentlichkeit kundzutun. Viel zu groß ist bei manchen noch die Angst, die „heilige katholische Kirche“ könnte dabei zu viele Kratzer abbekommen.

Genau das Gegenteil ist aber der Fall: berechtigter Unmut bei den Missbrauchsoffern, die sich ein weiteres Mal verhöhnt und nicht ernst genommen fühlen; Unmut auch bei vielen Gläubigen, über das, was in der Vergangenheit alles geschehen und vertuscht worden ist und auch darüber, wie man heute, in einer aufgeklärten Zeit, damit umgeht. Fremdschämen, höhnisches Gelächter und allzu oft auch Kirchenaustritte sind die Folge – und damit verbunden ein enormer Imageschaden für die Kirche.

Den Umbruch in der Kirche hier bei uns in Deutschland sehen wir aber auch in dem gerade stattfindenden Prozess des „Synodalen Weges“. Die Forderung nach mehr Demokratie und mehr Kontrolle, nach einer größeren Einbindung von Frauen in Ämter und in die Entscheidungsprozesse der Kirche werden hier

mehr als kontrovers zwischen den Teilnehmern diskutiert. Viele Bischöfe haben sich mittlerweile den Ergebnissen des letzten Zusammenkommens angeschlossen. Manch andere Bischöfe sind und bleiben hier skeptisch, so auch unser Bischof Gregor Maria Hanke. Er sieht hier einen Wandel in der Sichtweise der Kirche vom „Offenbarungsansatz“ hin zum „Erfahrungsansatz“. Während man früher vom Lehramt ausgegangen sei und die lehramtlichen Aussagen geglaubt habe, gehe man jetzt eher von der Lebenswirklichkeit der Menschen aus, was aber dann auch zwangsläufig zu einem Zweifel am Lehramt führe, so Bischof Gregor Maria. Wie das Ganze dann ausgehe, wenn die Ergebnisse des synodalen Weges in den Diskurs mit der Weltkirche gestellt werden, müsse man jetzt abwarten.

Unser Bischof stellt hier eine interessante Schlussfolgerung auf: Es werde in Deutschland mit zunehmender Dauer eine zunehmende „Verabschiedung vom Institutionalismus“ geben. Die Menschen in unserem Land nehmen generell jede Form von Institution zunehmend weniger wahr und auch wichtig für ihr Leben. Das gelte auch für die Institution Kirche. Es werde also in Zukunft immer mehr darauf ankommen, wie die Menschen die Kirche vor Ort erleben, ob hier Räume geschaffen würden, wo der Glaube noch gelebt werde, wo Menschen eine

(Glaubens-)Gemeinschaft erleben könnten, die trägt.

Unser Bischof ist sich dabei sicher, dass die Kirche dort blühen wird, wo das Evangelium gelebt wird. Hier könne durch das Evangelium ein neuer Geist entstehen, der eine neue Geschwisterlichkeit unter den Gläubigen bewirke.

Unser Bischof hat in diesem Punkt Recht. Viel zu oft erleben Menschen vor Ort Institutionen wie die Kirche als hierarchischen Machtapparat, der „von oben herab“ und auch in der subjektiven Meinung der Menschen „ohne jede Bodenhaftung“, sprich: fernab von der Lebenswirklichkeit der Menschen, Entscheidungen treffe. Diese Form der Kirche wird immer mehr abgelehnt werden. Es wird aber dennoch weiterhin Menschen geben, die an ihrem Glauben festhalten möchten, die im Glauben Kraft, Trost und Zuversicht für ihr Leben schöpfen, und die gerade aus diesem Grund auch nicht aus der Kirche austreten werden. Gerade hier für diese Menschen wird es darauf ankommen, wie sie in Zukunft „Kirche vor Ort“ erleben werden.

Für unsere Pfarrgemeinden Heldmannsberg/Pommelsbrunn und Neukirchen kann ich sagen, dass unsere Pfarrgemeinden lebendig sind und auch (vor allem auch von unseren evangelischen Glaubensgeschwistern) von außen als sehr lebendig wahrgenommen werden. Der Grund dafür ist der, dass es in beiden Pfarrgemeinden Gremien gibt (Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung), deren Mitglieder sich sehr positiv in das Geschehen der Pfarrgemeinde

einbringen und so die Pfarrgemeinde lebendig gestalten.

Das wird nun auch die Aufgabe für die nächste Periode unserer beiden neu zu wählenden Pfarrgemeinderäte sein. Wir wollen gemeinsam unsere Pfarrgemeinden positiv gestalten und müssen uns gegen mehr Gegenwind „von außen“ einstellen. Aber wenn viele hier mitwirken und wir alle die Botschaft von der Liebe Gottes zu den Menschen tragen und diese Nächstenliebe in unseren Pfarrgemeinden umsetzen in den Gottesdiensten und Veranstaltungen, schaffen wir es, weiterhin lebendig zu bleiben.

So schaffen wir es auch, so vollkommen falschen Einschätzungen entgegenzutreten, wie sie in der Wochenendausgabe der Hersbrucker Zeitung vom 5./6. Februar zu lesen waren. Hier hat eine Redakteurin der Zeitung die Kirche immer noch mit einer „Organisation von Kinderschändern“ gleichsetzt und laut überlegt, ob man hier nicht aus einer solchen Institution „austreten müsse“. Mich verletzen solche Aussagen – und ich bin sicher: auch die Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen in unserem Kindergarten, die Beschäftigten in den Sozialstationen und wohl auch alle ehrenamtlich in den Pfarrgemeinden Tätigen. Solche Pauschalisierungen sind kontraproduktiv und auch objektiv falsch. Mir tun aber auch all die Austritte weh – allein heute waren es sechs im Briefkasten, die ich hinnehmen muss, ohne dass ich mit den Austretenden vorher über die Gründe, die sie zum Austritt bewegt haben, reden konnte.

Es bleibt unserer Kirche nichts anderes übrig, als dass wir in den Pfarrgemeinden durch die Art und Weise unseres Handelns das Vertrauen der Menschen wieder zurückgewinnen. Und ich habe die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben, dass sich auch die Vertreter unserer Kirche in den „oberen Etagen“ in Zukunft wieder verstärkt darum bemühen.

Aus diesem Grunde möchte ich all jenen meinen aufrichtigen Dank aussprechen, die in den vergangenen vier Jahren in unseren beiden Pfarrgemeinderäten tätig waren und wertvolle Arbeit geleistet haben – die Hälfte der Zeit unter mehr als erschwerten Bedingungen.

Ich möchte aber auch jenen jetzt schon danken, die die Bereitschaft zeigen und damit auch den Mut, für die nächste Sitzungsperiode zu kandidieren – manche schon zum wiederholten Male, andere zum ersten Mal. Wirken wir alle mit an einer menschenfreundlichen Kirche, die da ist für alle Menschen, die in Not sind oder auf der Suche oder die – aus welchen Gründen auch immer – unsere Gemeinschaft suchen. Versuchen wir, hier in unseren beiden Pfarreien die Botschaft Gottes umzusetzen, die ja eine frohe, eine frohmachende und sinnstiftende Botschaft ist, und damit ein Stück weit das Reich Gottes auf die Erde zu holen.

In diesem Sinne freue ich mich schon jetzt auf die Zusammenarbeit mit den beiden neu gewählten Gremien und wünsche Ihnen allen eine gute und von Gott gesegnete Zeit!

Ihr Pfarrer
Roland Klein



Bei der Pfarrgemeinderatswahl 2022 haben alle Wahlberechtigten erstmals die Möglichkeit, ihre Stimme online abzugeben (alternativ weiterhin auch Urnengang). Es gibt also zwei Möglichkeiten zur Stimmabgabe:

- Online
- Persönlich bei den Gottesdiensten am 19./20. März

Jede/-r Wahlberechtigte im Bistum Eichstätt erhält mit diesem Pfarrmagazin eine personalisierte Wahlbenachrichtigung. Sie finden auf der Wahlbenachrichtigung eine persönliche Kennung für die Online-Stimmabgabe. Jede/-r Wählende kann entweder diese Kennung zur Online-Stimmabgabe nutzen oder am Wahltermin bei den Gottesdiensten zur Urnenwahl gehen. Eine doppelte Stimmabgabe ist ausgeschlossen.

Bei uns werden in Neukirchen und Heldmannsberg/Pommelsbrunn je 8 Kandidaten gewählt. Der neu gewählte Pfarrgemeinderat kann ggfs. weitere Mitglieder berufen, damit z.B. bestimmte Orte oder gesellschaftliche Gruppen angemessen repräsentiert werden.

Wahlberechtigt sind alle Mitglieder der Pfarrgemeinde, die am Wahltag das 14. Lebensjahr vollendet haben.

Wir kandidieren für **Neukirchen**



Angelika Aures (62),
Lehrerin, Neukirchen



Sarah-Alexia Ertel (18),
Auszubildende zur Pflegefach-
frau, Lehendorf



Carmen Gebert (43),
Krankenschwester, Eitzelwang



Katharina Gottschalk (42),
Angestellte in Elternzeit,
Buchhof



Carola Helm (41),
Pfarrsekretärin, Neukirchen



Nicole Hippert (39),
Angestellte, Neukirchen



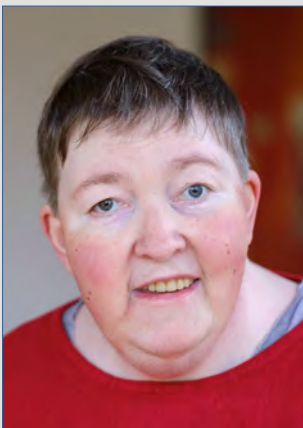
Ines Mertel (45),
Angestellte, Buchhof



Werner Porsche (67),
Rentner, Büchelberg



Silvia Siegert (52),
kaufmännische Angestellte,
Neukirchen



Silvia Stiegler (41),
Arbeiterin, Ermhof



Karla Ziegler (44),
Hausfrau, Etselwang

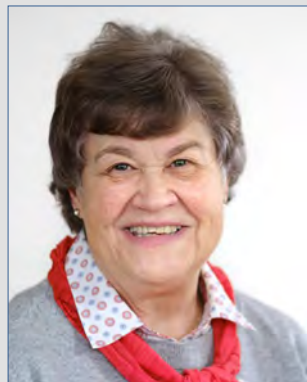
Wir kandidieren für **Heldmannsberg & Pommelsbrunn**



Peter Ehrmann (63),
Auditor, Alfeld



Ingeborg Haushahn (63),
Beamtin i.R., Pommelsbrunn



Anna-Maria Iberer (71),
Rentnerin, Happurg



Helmut Kadar (51),
Angestellter, Happurg



Mirka Kupraszewicz-Hutzler (54),
MTLA (Forschung), Eschenbach



Daniel Maier (42),
Programmierer, Vorra



Hilde Mertel (67),
Hausfrau, Pommelsbrunn



Johannes Neuhöfer (20),
Kfz-Mechaniker, Heldmannsberg



Stefan Roller (55),
Krankenpfleger, Kainsbach



Eva Rost (59),
Hausfrau, Stallbaum



Markus Schmidt (56),
Dipl.-Ing. (BA), Weigendorf



Markus Sprenger (58),
Steuerberater, Weigendorf



Dominique Steiger (52),
Physiotherapeutin, Happurg



Susanne Windsheimer (51),
Verwaltungsangestellte, Alfeld

Jenseitskirche – Diesseitskirche – Jesuskirche

IN EINEM BEITRAG in der Zeitschrift „PUR“ in der August-/Septemberausgabe 2021 beschreibt P. Claus Scheifele seine Sicht zur derzeitigen Diskussion um die Kirche. P. Claus Scheifele ist ein erfahrener Ordensmann, der als Franziskaner viel in der Welt herumgekommen ist. So war er als Seelsorger in Deutschland, Österreich und Irland unterwegs, dazu als Missionar in Uganda und Kenia. Außerdem war er einige Jahre der Leiter des Klosters in Vierzehnheiligen. Seit 50 Jahren ist er Priester. Er schreibt:

Zwei Weisen von Kirche erlebte ich in meinem langen Leben und sah beide untergehen, die „Jenseitskirche“ und die „Diesseitskirche“. 1950 war ich ein Ministrant von 10 Jahren. Der „Heilige Vater“ Papst Pius XII. ließ sich im Tragestuhl, eingehüllt in einen riesigen Rauchmantel, die Tiara auf dem Haupt, von Lakaien mit Straußenfedernwedeln begleitet, durch den Petersdom tragen. Dort verkündete er feierlich das bis heute letzte Dogma der Kirche. Zwar gab es da und dort Kritik, aber insgesamt wurde diese Lehre mit Ehrfurcht angenommen.

Die Jenseitskirche

Es waren erst fünf Jahre seit dem Ende des Krieges vergangen. Die Kirche erleb-

te eine Zeit der Restauration. Die Ordenshäuser quollen über von Kandidatinnen und Kandidaten, die Priesterseminarien platzten aus allen Nähten. Es musste gebaut werden, die Kirchen bei den Gottesdiensten waren voll. Am Samstag standen Schlangen an den Beichtstühlen, kurz: das kirchliche Leben blühte.

Das Leben folgte dem Kirchenjahr mit seinen Festen und Bußzeiten. Man musste getauft, kirchlich verheiratet sein und seine Beichtzettel beim Pfarrer vorzeigen. Die Ehemoral war streng. Wenn jemand im Sterben lag, kam der Priester zur Letzten Ölung. Ein großes Unglück war, wenn jemand „unversehen“ starb. Es wurden viele Messen für das Seelenheil gelesen.

In diesem Sinne war die katholische Kirche in der Nachkriegszeit eine „Jenseitskirche“, ausgerichtet auf ein ewiges Ziel. Ein damaliges Hochamt mit Diakon, Subdiakon, großem Dienst, mit Chor und Orchester, Weihrauch, dem Priester zum Hochaltar gewendet, war ein „Gesamtkunstwerk“. Es war auf Gott ausgerichtet und viele Gläubige fühlten sich bei einer solchen Feierlichkeit mit dem Jenseits verbunden.

Da es im Jenseits aber nicht nur den Himmel, sondern auch die Hölle und das Fegfeuer gab, war der Glaube oft auch angstbesetzt. Ablassgebete, Messen und Wallfahrten versuchten die Angst zu mindern. Die Kirche verstand sich als einzig wirksame Weggeleiterin. Die Kirche war das sichere GPS zum Himmel. Wie das GPS konnte man auch mal andere Wege versuchen, wurde aber immer wieder auf den rechten Weg zurückgeführt.

Im Unterschied zu manchen protestantischen Glaubensrichtungen hat sich die Diesseitskirche aber nicht die Freude am Leben verderben lassen. Wir finden das in vielen Barockkirchen in den Fresken abgebildet: Lust und Leid, Leben und Tod, aber alles unter der Gnadensonne eines gütigen Gottes. Er ist das Ziel. In der Jenseitskirche gab es also auch ein katholisches augenzwinkerndes Einverständnis, das Diesseits zu genießen. Es ließ sich leben. Aber diese Kirche gibt es nicht mehr. Sie ist untergegangen.

Die Diesseitskirche

Was aber ist dann passiert, als ich 1968 mein Theologiestudium begann? Die Studentenrevolte waren nur ein Indiz für den großen Traditionsbruch in dieser Zeit. Am 25. Juli verkündete Papst Paul VI. die Enzyklika „*Humanae vitae*“: Sie versuchte vergeblich, den Dammbbruch der sexuellen Befreiung zu verhindern. Durch die „Pille“ konnte man unerwünschte Schwangerschaften verhindern und war somit frei.

Das Vatikanische Konzil, das in dieselbe Zeit fiel, brachte viele Katholiken in Verwirrung. An die Stelle der Orchestermessen traten nun rhythmische Messen. Die Liturgie wurde wortreich und aufklärerisch: Der Gottesdienst als Lernprozess. Durch den Volksaltar änderte sich die Blickrichtung. Der Priester schaute nicht mehr nach vorne oben „zu Gott“, sondern zu den Leuten. „Gott ereignet sich im Medium der Mitmenschlichkeit“. So wurde die Kirche in einem anderen Sinn als bisher zur Welt-Kirche.

Die ganze Entwicklung hatte aber einen philosophischen Hintergrund, der bis in die Aufklärung hinabreichte. Im Theologiestudium lehrte Johann Baptist Metz „politische Theologie“. Wir bekamen Marx zu hören, „dass es nicht darauf ankommt, die Welt zu interpretieren, sondern sie zu verändern“. Nietzsche wurde mit seinem Ausruf aus „Also sprach Zarathustra“ zitiert: „Ich beschwöre euch, meine Brüder, bleibt der Erde treu und glaubt denen nicht, welche euch von überirdischen Hoffnungen reden! Giftmischer sind es...“

Die Aufklärung hatte also voll durchgeschlagen. Transzendenz war ideologieverdächtig. Für Gebet und Meditation gab es kein Verständnis. Tradition wurde zu einem Unwort.

Hinzu kommt noch ein gesellschaftliches Phänomen. Durch die neue Mobilität der Gesellschaft, bedingt durch Studium und Beruf, durch die Auflösung der traditionellen Großfamilien, durch das Sterben der Dorfkirche, der Dorfschule, der Dorfwirtschaften usw. löste sich das katholi-

sche Milieu allmählich auf. Das ist nun gut 50 Jahre her. Die meisten der damaligen 68er sind nun alte Leute oder sie sind gestorben. Aber die Saat ist aufgegangen. Kürzlich reichte Kardinal Reinhard Marx beim Papst seinen Rücktritt ein. Die Kirche sei „an einem toten Punkt angekommen.“

Tatsächlich ist die Diesseitskirche in eine bedrohliche Krise geraten. Viele Klöster müssen aufgelöst werden, die Priesterseminarien sind weitgehend leer, die Gottesdienste kaum noch besucht, von Beichte ist gar nicht mehr die Rede. Kirchenaustritte gehören zum Alltag.

Sehr im Vordergrund stehen die unseligen Missbrauchsfälle in den Orden und bei Priestern. Viele sehen darin den Grund für den drohenden Untergang der Kirche. Aber für mich sind diese Skandale nur Symptom, nicht Ursache.

Dass diese furchtbaren Dinge geschahen, steht gewiss im Zusammenhang mit der sexuellen Revolution der 68er-Jahre. Die hat eben auch nicht haltgemacht vor den Klöstern, Pfarreien und Internaten und ist eingedrungen in das Herz von geweihten Personen, in ihre Phantasien, Begierden und Tätlichkeiten.

Der tiefere Grund für die heutige Krise ist mit dem Wort von der Diesseits-Kirche angesprochen. Wenn wir die kirchlichen Veröffentlichungen durchforsten, ist viel Psychologie und Lebenshilfe zu sehen, aber wenig Evangelium. Die Kirche hat in ihrer Praxis und Verkündigung den Himmel verdrängt, verleugnet oder verraten. Die Christen sind, das zeigt uns die Missbrauchskrise nahe-

zu täglich, keine besseren Menschen. Was also ist das Proprium der Kirche? Menschliches, Soziales, oder was?

Eine ungewollte Konsequenz der Vernachlässigung des Himmels und des ewigen Lebens ist auch, dass Gott selber immer mehr aus dem Horizont verschwindet. Im Vaterunser ist ja das zweite Wort „im Himmel“. Im Zweiten Vatikanischen Konzil wird die Kirche als das „pilgernde Gottesvolk“ bezeichnet. So schön, so gut. Aber wenn die Pilgerschaft kein Ziel mehr hat? Da gibt es dann das verführerische Wort: „Der Weg ist das Ziel.“ Gewiss. Jesus hat gesagt, dass er „der Weg und die Wahrheit und das Leben“ ist. Aber er hat auch gesagt, dass er hingeht, „um uns eine Wohnung zu bereiten.“ Wenn für die Kirche „der Weg das Ziel ist“, dann hat sie sich aufgegeben.

Die Jenseitskirche war bestimmt in manchen Aspekten in einer fragwürdigen Weise, das Erbe Jesu Christi fortzuführen. Besonders der Klerikalismus erweist sich als falsche Entwicklung. Dennoch zeigen Erfahrungen z. B. der Abtei Heiligenkreuz, dass junge Menschen, die eine Sehnsucht nach Gott, dem Himmel und dem Jenseits in sich tragen, zahlreich solche Orte aufsuchen. Meines Erachtens sind es letztlich nicht die traditionellen Formen, die dort gepflegt werden, sondern es ist die Weite des christlichen Horizonts von Transzendenz und Immanenz, von Himmel und Erde, die gerade heute gesucht wird.

Die Diesseitskirche aber hat das Erbe Jesu im Wesentlichen aufgegeben und ist

in Gefahr, zu einer „humanistischen Union“ zu degenerieren. Wir stehen also an einem Scheidepunkt. Dennoch würden wir unserer Situation nicht gerecht werden, wenn wir konservativ in die Vergangenheit zurückkehren wollten.

Die Jesuskirche

Glücklicherweise schickt uns Gott immer wieder Propheten, die uns aus den Krisen neue Wege weisen. Für mich ist Papst Franziskus ein solcher Prophet. Papst Franziskus hat sich den Namen des Heiligen aus Assisi bewusst gegeben, weil er von ihm die Inspiration für eine neue Weise der Kirche empfing. Der heilige Franz von Assisi wollte die Jesuskirche, die Kirche nach dem Evangelium. Er war sogar erfolgreich darin, diese Kirche Wirklichkeit werden zu lassen. Erfolgreich darin, weil sich in ihm zwei Erfahrungen verbanden: Wirkliche Gotteserfahrung und Zuwendung zu den Armen seiner Zeit.

Schon bei seiner Wahl erstaunte Papst Franziskus durch einen anderen Stil: Keine roten Schuhe, kein Pomp. Er zieht es vor, im Gästehaus Marta anstatt im Vatikan zu residieren. Staatskarossen lehnt er ab und zwängt sich lieber in einen Fiat. Alles Show? Nein, eine andere Kirche. Das Ende des Klerikalismus. Das ist vielleicht der Anfang der Jesuskirche, denn Jesus begann sein Wirken auch nicht mit Pomp.

Es zeigt sich nun aber, dass der Papst einen ganz besonderen Blick für die Armen hat. Also die Kirche der Armen? Das

alles könnte eine konservative Revolution einläuten. Aber Papst Franziskus geht nicht zurück, sondern nach vorn. Er eröffnet einen großen Horizont. In seiner großen Enzyklika „Laudato si“ legt er den Finger auf die Vergehen und Chancen, auf die Verantwortung unserer Gesellschaft. „Die dringende Herausforderung, unser gemeinsames Haus zu schützen, schließt die Sorge ein, die gesamte Menschheitsfamilie in der Suche nach einer nachhaltigen und ganzheitlichen Entwicklung zu vereinen, denn wir wissen, dass sich die Dinge ändern können.“ Dieser Satz weist in die Zukunft unserer bedrohten Welt.

Ermutigung also zur Verantwortung in der Haltung Jesu, der gekommen ist, die verlorenen Schafe Israels zu sammeln – nun auf die ganze Welt ausgeweitet. Die Jesuskirche der Zukunft wird sich nicht hinter Kirchenmauern verstecken, aber sie wird ihren Einsatz für das gemeinsame Haus nur auf der Grundlage der Gotteserfahrung leisten können.

Die Kirche der Zukunft wird also immer auch eine Jenseitskirche sein in ihrer Verbindung mit dem Vater im Himmel und mit der großen Vision, dass dieses Leben ein Pilgerweg zum Himmel ist. Die Kirche der Zukunft wird aber auch eine Diesseitskirche sein müssen, indem sie ihre Verantwortung für Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung ernst nimmt, indem sie die Spannung von Transzendenz und Immanenz aushält und dies einfach tut, indem sie das Evangelium lebt und verkündet. Die Jesuskirche trägt in sich die Verheißung für Zeit und Ewigkeit. Darin ist sie ein-

zigartig in der Welt und allein das gibt ihr Bestand.

Soweit der Artikel von P. Scheifele. Ich finde diese Sichtweise der Kirche von heute sehr realistisch und überzeugend dargestellt. Der (von mir etwas gekürzte)

Beitrag von P. Claus Scheifele möge für Sie alle ein Beitrag sein zum Innehalten und Nachdenken. Ich freue mich auf Rückmeldungen von Ihnen und bin auch gerne zum Gespräch hierzu bereit, wenn sich Fragen ergeben oder Diskussionsbedarf besteht.

Roland Klein

„Die heilige Nacht“ auf boarisch



EIN GANZ BESONDERES HIGHLIGHT am Ende des vergangenen Jahres war die Darbietung der „Heiligen Nacht“ in unse-

rer Pfarrkirche in Heldmannsberg kurz vor Weihnachten. In stimmungsvolles Licht getaucht konnten sich 130 Zuhörer auf das Weihnachtsgeschehen einstimmen. Zu Gast waren die „Stimmen der Berge“, eine Gruppe von fünf ehemaligen Regensburger Domspatzen.

Die Vorbereitungen auf dieses Konzert gestalteten sich dabei durchaus kompliziert. Positive Corona-Voraussagen im Sommer waren der Ausschlag dafür, dass die Verantwortlichen der Pfarrgemeinde Kontakt zu der Gruppe um Thomas Gruber aufgenom-

men hatten, die drei Jahre zuvor bereits in Eschenfelden gastiert und dort viel positive Resonanz erzeugt hatte. In der

Folgezeit war es dann ein langwieriges „Hoffen und Bangen“, ob denn die Veranstaltung stattfinden könne, nachdem die Inzidenzwerte kurz vor Weihnachten wieder besorgniserregend angestiegen waren. Auch ein zunächst schleppender Vorverkauf ließ am Erfolg des Konzertes zunächst Zweifel aufkommen.

Doch der Wunsch bei vielen, während dieser unsicheren Zeiten einmal wenigstens für zwei Stunden auf andere Gedanken zu kommen und sich auf das Weihnachtsgeschehen einzustimmen war dann der Grund dafür, dass ausreichend Resonanz für das Konzert gegeben war. Zudem freute sich das Quintett, das ansonsten, d. h. in „Nicht-Corona-Zeiten“, vor 700 bis 1000 Zuhörern auftritt, dass es überhaupt noch Aufführungen gibt, die stattfinden, nachdem es im Herbst sehr viele Absagen gegeben hat.

Und so wurde am 22. Dezember ab 16 Uhr die Kirche hergerichtet für das große „Event“. Zusätzliche Stühle wurden in die Kirche getragen, der Altarraum für die Aufführung bereitet. Gegen 18 Uhr kamen bereits die ersten Besucher, ehe sich die Kirche dann im Laufe der nächsten Stunde gut gefüllt hat. Es gab sogar auch einige Kurzentschlossene: Gläubige, die eigentlich die Mittwoch-Abendmesse in Heldmannsberg besuchen wollten, die sich dann aber spontan dazu entschlossen, in die „Heilige Nacht“ zu gehen.

Knapp zwei Stunden lang „verzauberten“ die „Stimmen der Berge“ die anwesenden Zuhörer und Zuseher. Frontmann Benjamin Grund verstand es mit seiner

einfühlsamen Stimme gekonnt, die einzelnen Charaktere des Stückes näherzubringen, so zum Beispiel den hilfsbereiten Handwerksburschen „Hansei“, den gütigen alten „Simmei“, die keifende Base mit ihrem grantigen Mann „Josias“ und natürlich Maria und Josef, die auf ihrer Herbergssuche immer wieder abgewiesen werden und dennoch nie den Mut verlieren.

Umrahmt wurden die Texte von weihnachtlichen Klassikern wie „Maria durch ein Dornwald ging“, „Es werd scho glei dumpa“ und „Gloria in excelsis Deo“, aber auch von neu komponierten Advents- und Weihnachtsliedern, dargeboten von den fünf vielseitigen und stimmungswaltigen Sängern Benjamin Grund, Simon Käsbauer, Daniel Hinterberger, Stephan Schlögl und Thomas A. Gruber, die auch selbst die Instrumente spielten.

Ein langer Applaus und sichtliche Freude bei den Darbietenden, aber auch bei allen Besuchern zeigte den vollen Erfolg des Abends. So war die Darbietung der „Heiligen Nacht“ – trotz Pandemie und Einschränkungen „von außen“ – die erhoffte gute Einstimmung auf Weihnachten. „Machen wir unser Herz weit auf, dass gerade in diesen schwierigen Zeiten Jesus in unsere Herzen einziehen kann!“ Mit diesen Worten verabschiedete sich Pfarrer Roland Klein bei den Zuhörern und sagte den „Stimmen der Berge“ noch einmal ein herzliches „Vergelt's Gott!“ für ihr Kommen.

Roland Klein

Für Sie da:

Ansprechpartner in den Pfarreien

Pastoralteam

Roland Klein Pfarrer	Tel. 09154 / 1248 Email: pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de
Stefanie Seufert-Wolf Gemeindereferentin	Tel. 09154 / 914 195 Email: steffi@pfarrei-heldmannsberg.de
Alexander Ehrenfried Gemeindeassistent	Tel. 0176 / 6336 6019 aehrenfried@bistum-eichstaett.de
Hermann Plank Pfarrer i.R.	Tel. 09151 / 964 38 66 Email: h.plank@gmx.de
Markus Weinländer ehrenamtl. Diakon	Tel. 0162 434 6269 Email: markus@pfarrei-heldmannsberg.de

Pfarrbüros

Neukirchen: Di + Fr 9-12 Uhr Carola Helm	Hauptstraße 13, 92259 Neukirchen Tel. 09663 / 1201 Email: neukirchen@bistum-eichstaett.de
Pommelsbrunn: Mi 8-12 Uhr Carola Helm	Eichenstraße 5, 91224 Pommelsbrunn Tel. 09154 / 1248 Email: pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de

Pfarrgemeinderäte

für Pommelsbrunn, Heldmannsberg: Hildegard Mertel	Tel. 09154 / 1068 Email: mertel.fam@t-online.de
für Neukirchen: Ines Mertel	Tel. 09663 / 200 692 Email: ines.mertel@gmx.de

Mesner

Etzelwang	Hannelore Luber, Tel. 09663 / 841 Karla Ziegler, Tel. 09663 / 953 501
Fürnried	Rita Vogel, Tel. 09666 / 702
Happurg	Brigitte Göttlicher, Tel. 09151 / 7943 Dominique Steiger, Tel. 09151 / 822 454 Johanna Weinländer, Tel. 09151 / 71868
Hartmannshof	Maria Barfuß, Tel. 09154 / 911 9929
Heldmannsberg	Resi Mertel, Tel. 09154 / 4565
Neukirchen	Elisabeth Ludwig, Tel. 09663 / 1739 Werner Porsche, Tel. 09663 / 1883
Pommelsbrunn	Hildegard Mertel, Tel. 09154 / 1068 Ingeborg Haushahn, Tel. 09154 / 1439

Gruppen und Einrichtungen

Ambulante Krankenpflege Neukirchen	Hauptstraße 15, 92259 Neukirchen Tel. 09663 / 319
Bücherei Neukirchen (Öffnungszeiten: Di+Do 9-11 Uhr und 16-18 Uhr, So 10-11:30 Uhr)	Kristina Ertel, Tel. 09663 / 20 00 24
Eine-Welt-Schatzkiste Neukirchen (Öffnungszeiten: Fr 15:30-17:00 Uhr)	Helga Niebler, Tel. 09663 / 1062
Gospelchor Overcross	Bernhard Wolf, Tel. 09154 / 914 195
Ichthys - Musikgruppe	Johanna Weinländer, Tel. 09151 / 71868
Jugendaktion TNT - Team New Tent	Susanne Windsheimer, Tel. 09157 / 480
Kirchenchor Neukirchen	Monika Birzer, Tel. 09663 / 401
Kirchenchor Pommelsbrunn	Hildegard Mertel, Tel. 09154 / 1068
Kath. Kindergarten St. Walburga Neukirchen	Hauptstraße 15, 92259 Neukirchen Tel. 09663 / 953 174
Kath. Kinderkrippe Arche Noah Neukirchen	Am Anger 5, 92259 Neukirchen Tel. 09663/ 200 8905 Email: arche.neukirchen@kita.bistum-eichstaett.de
Kolpingfamilie Neukirchen	Wolfgang Rattai, Tel. 09663 / 1511
Ökumenische Nachbarschaftshilfe Neukirchen	Elisabeth Ludwig, Ziegelhütten 18, 92268 Etzelwang, Tel. 09663 / 200 98 45
Tohuwaboju - Musikgruppe	Susanne Windsheimer, Tel. 09157 / 480

Erstkommunion 2022

Bei mir bist du groß!

„Bei mir bist du groß!“ – so lautet das Leitwort unserer Erstkommunion 2022.

Die Worte greifen die bekannte Begegnung des Zollpächters Zachäus mit Jesus in Jericho auf, von der uns im Lukasevangelium (Kapitel 19, Verse 1-10) berichtet wird. Die Erzählung aus dem Lukasevangelium macht deutlich, dass bei Jesus alle Menschen willkommen sind – egal, ob groß oder klein, reich oder arm, stark oder schwach. Jeder Mensch ist in den Augen Jesus wertvoll. Bei Gott geht niemand verloren – egal, was war, was ist und was auch kommen mag.

Die Kinder werden in unserer Pfarrei bei den sogenannten Weggottesdiensten auf die Erstkommunion vorbereitet. Drei Weggottesdienste haben wir bereits im

Oktober durchgeführt und nach den Faschingsferien geht es dann weiter. Aber auch sonst waren die Erstkommunionkinder bereits sehr aktiv dabei: Im Oktober haben sie sich im Rahmen eines Familiengottesdienstes persönlich vorgestellt. Am Christkönigsfest, am Nikolausfest und in den Kinderkrippenfeiern haben sie sich in den Gottesdiensten mit dem Vorbeten der Kyrierufe und Fürbitten engagiert beteiligt. Im Januar haben sie am Fest –Taufe des Herrn– ihre eigene Taufe erneuert und an Lichtmess wurden, neben den vielen anderen Kerzen, auch ihre Kommunionkerzen gesegnet.

„Bei mir bist du groß!“ so heißt auch das Mottolied zur Erstkommunion. Wir haben es in letzter Zeit schon öfter in den

Gottesdiensten gesungen.

Vielleicht hatten Sie ja schon die Gelegenheit einmal mitzusingen und den positiven Text des Liedes auf sich wirken lassen zu können.

„Bei mir bist du groß! Das spricht Jesus dir zu.“ Ich



Vorstellung der Kommunionkinder

Die Erstkommunion werden wir in der Pfarrei Heldmannsberg/Pommelsbrunn am 15. Mai 2022 feiern. Ort und Uhrzeit werden noch bekannt gegeben.

Lichtmessgottesdienst



wünsche allen Kommunionkindern, dass sie diesen Zuspruch Jesu, in der Vorbereitungszeit auf die Erstkommunion in unserer Pfarrgemeinde, erfahren können.

Steffi Seufert-Wolf

Das sind die Erstkommunionkinder 2022:

Jamal Alajjouri, Zoe Perez Cadet, Salvatore Gennaro (Neunkirchen) aus Hap-purg,
Vinzenz Roller aus Kainsbach,
Manuel Heindel aus Förrenach,
Vinzent Meisner aus Alfeld,
Chiara Merola aus Lieritzhofen,
Till Fillerfang aus Högen,
Moritz Nißlein aus Weigendorf,
Lena Klijer aus Hartmannhof,
Maxima Haushahn und Annabell Lind-ner aus Pommelsbrunn,
Till Fraunholz aus Arzlohe,
Linda Petermann, Vanessa Vogt und Tobias Liebl aus Hohenstadt,
Lara und Lukas Maier aus Vorra.



Tauferneuerung

Bei mir bist du groß !

Das Motto-Lied zum Anhören - einfach den Code mit der Handy-Kamera fotografieren



Erstkommunion in Neukirchen

Am Lichtmess-Gottesdienst, gestaltet vom Familiengottesdienst-Team, haben sich die Erstkommunionkinder vorgestellt, die sich in den Katechesen gemeinsam mit Gemeindeassistent Alexander Ehrenfried auf die heilige Erstkommunion vorbereiten. Musika-

lich gestaltete Familie Dachs den Gottesdienst.

Gemeinsam mit Fackeln wurde eine Prozession mit Stationen am Kernhaus und der Bauvereinstraße durchgeführt. Inhalt der Statio am Kernhaus waren Lichtmess, die Erstkommunionkinder und der



Heilige Blasius. Dann ging es weiter zur nächsten Station mit Gesang und Psalmgebet, wo dann Lesung und Evangelium vorgetragen wurden. Pfarrer Klein segnete im Gottesdienst die Kerzen, auch die der Erstkommunionkinder. Am Ende des Gottesdienstes wurden wieder Waren aus der Eine-Welt-Schatzkiste verkauft. Die Gläubigen bekamen eine Kerze mit Fürbitte und die Erstkommunionkinder eine Designkerze als Geschenk. Nach dem allgemeinen Segen bestand für die Gläubigen die Möglichkeit zum Empfang des Blasiussegens.



Die Erstkommunion ist in Neukirchen für den Weißen Sonntag geplant.

Kindermette in Neukirchen

Am Heiligabend wurde gemeinsam mit Diakon Markus Weinländer und den Erstkommunionkindern um 15 Uhr in Neukirchen die Kindermette gefeiert.

Wegen Corona war ein klassisches Krippenspiel nicht möglich. Allerdings wurde

die Weihnachtsgeschichte von den Kommunionkindern vorgetragen, während Gemeindeassistent Alexander Ehrenfried mit Biblischen Erzählfiguren die Szenen nachstellte. Für die musikalische Gestaltung wurde eine weihnachtliche Playlist zusammengestellt und über Lautsprecher eingespielt.



Stimmungsvolle Roratemesse in Neukirchen

Ein stimmungsvoller Gottesdienst im Advent ist die Roratemesse, bei der die Kirche nur durch den Schein der Kerzen erhellt ist. In Neukirchen findet immer einer dieser Gottesdienste an einem Samstag in der Frühe statt. Gemeindevassistent Alexander Ehrenfried berichtete zu Beginn von der heiligen Barbara, die als eine der 14 Nothelfer in der Kirche seit langem verehrt wird. Sie gehört neben Margarethe und Katharina auch zu den in Bayern besonders verehrten „Drei heiligen Madln“. Musikalisch ge-

staltet wurde der Gottesdienst von Klemens Gradl, Carola Helm und Irene Sperber. Am Ende des Gottesdienstes durfte natürlich der Hinweis auf die Barbarazweige nicht fehlen, die, an diesem Tag draußen abgeschnitten und in der Wohnung in eine Vase gestellt, an Weihnachten in der Regel erblühen. Statt des traditionellen Frühstücks im Kernhaus gab es pandemiebedingt eine Tüte mit einer kleinen Brotzeit „to go“. So konnten die Gottesdienstbesucher zu Hause die adventliche Stimmung beim Frühstück noch etwas nachklingen lassen.

Roland Klein



Adventsfeier des Treff 50Plus

Viele unserer älteren Pfarrangehörigen hatten wohl Angst vor den steigenden Inzidenzzahlen. Einen anderen Grund konnten sich Maria Barfuß und Irmgard Maier nicht vorstellen, die unseren Pfarrsaal in Happurg wieder adventlich geschmückt und für Speis und Trank gesorgt hatten.



Und doch kam eine kleine Zahl zusammen, die sich die adventliche Vorfreude auf Weihnachten nicht nehmen ließ. „Es kommt ja nicht auf die Anzahl der Teilnehmer drauf an!“ So war der Tenor der Runde. Gut gelaunt und frisch gestärkt durch die Gespräche und die erlebte Gemeinschaft ging's dann wieder zurück in den Alltag.

Familiengottesdienste und Andachten in der Fasten- und Osterzeit:

Sonntag, 27. März, 18:00 Uhr Neukirchen

Bußgottesdienst mit Beichtgelegenheit / Beichtgespräch

Samstag, 2. April, 18:00 Uhr Happurg

Sonntag, 3. April, 10:30 Uhr Neukirchen

Familiengottesdienst zum Misereor-Sonntag

Sonntag, 10. April, 18:00 Uhr Happurg

Bußgottesdienst mit Beichtgelegenheit / Beichtgespräch

Gründonnerstag, 14. April, 19:30 Uhr Happurg

Andacht – Nacht im Garten von Getsemani - Texte-Stille-Lieder

Karfreitag, 15. April 11:00 Uhr Happurg

Kreuzfeier für Familien (findet bei schönem Wetter im Freien statt)

Ostermontag, 18. April 10:30 Uhr Happurg

Familiengottesdienst – Unterwegs mit den Emmausjüngern-
anschl. Ostereier suchen im Pfarrgarten und Stehkaffee für die Erwachsenen

Inklusiver Gottesdienst zu Nikolaus

Am 4. Dezember fand abends ein inklusiver Familiengottesdienst mit den Bewohnern von Dr. Loew in Neukirchen statt.

Auch die Erstkommunionkinder waren mit dabei und haben die Fürbitten gestaltet. Die Katechese wurde von Franziska Kneißl vorbereitet, die leider nicht persönlich mit dabei sein konnte. Nach der Geschichte „Nikolaus hilft den armen Menschen“, vorgetragen von Silvia Stiegler und dem Evangelium in leichter Sprache, wurde den Gläubigen Nikolaus als Bischof vorgestellt und auf die Utensilien eines Bischofs wie Mitra, Stab, etc. genauer eingegangen. Orgel, Trompete und Vehharfe umrahmten den Gottesdienst musikalisch. Lieder wie „Wir sagen euch an“, „Macht hoch die Tür“ und „Lasst uns froh und munter sein“, waren Teil des musikalischen Programms. Das Vaterunser wurde von Silvia Stiegler unterstützend mit Gesten gebetet.



Am Ende wurden Waren aus der Eine-Welt-Schatzkiste vom Familiengottesdienst-Team verkauft. Die Kinder und Bewohner von Dr. Loew bekamen einen Schoko-Nikolaus als Geschenk.

Misereor-Fastenaktion

Es geht! Gerecht.

MISEREOR macht in diesem Jahr mit der Fastenaktion Mut, sich für eine klimafreundliche Welt zu engagieren.

Menschen auf den Philippinen und in Bangladesch zeigen, welche Maßnahmen für ein besseres Klima möglich sind und Armut verringern. Durch den Klimawandel verstärkte Naturkatastrophen treiben immer mehr Menschen in Armut – auch



in Deutschland. Industrieländer tragen dafür eine besondere Verantwortung, weil sie für einen Großteil der weltweiten Emissionen verantwortlich sind. Daher ruft MISEREOR mit der Fastenaktion 2022 dazu auf, nicht nur im Alltag, sondern auch in der Politik gemeinsam und global für mehr Klimagerechtigkeit einzutreten.

Mit Ihrer Spende leisten Sie einen wertvollen Beitrag – danke!

Misereor-Spendenkonto IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10

Ab Mitte März liegen in unseren Kirchen aus Spendentütchen zum Mitnehmen bereit.

Am Samstag, 2. April 2022 feiern wir um 18:00 Uhr in der katholischen Kirche in **Happurg** einen Familiengottesdienst zum Misereor-Sonntag. In **Neukirchen** ist am darauffolgenden Sonntag, 3. April, der Familiengottesdienst für 10:30 Uhr angesetzt.

Vor und nach dem Gottesdiensten am Misereor-Wochenende, 2. und 3. April, werden Waren aus dem Eine-Welt-Laden verkauft.

Interessante Beiträge zur diesjährigen Fastenaktion finden Sie unter: www.fastenaktion.misereor.de

Das MISEREOR-Hungertuch 2021 „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ stammt von Lilian Moreno Sánchez. Ein Exemplar dieses Hungertuchs hängt in der Fastenzeit in der Happurger Kirche am Altar. Sie können es sich dort gerne anschauen und an einer kleinen Info-Tafel mehr darüber erfahren.

Steffi Seufert-Wolf



Grußkarten-Aktion zu Weihnachten

Die ehemalige Oberministrantin von Neukirchen, Sarah Ertel, hat eine Weihnachtskartenaktion initiiert. Die Gläubigen konnten während der Adventszeit Postkarten für Seniorinnen und Senioren des Adolf-Hamburger-Heims in Nürnberg schreiben. Zu diesem Pflegeheim hat Sarah Ertel arbeitsbedingt entsprechende Kontakte. In den Kirchen Pommelsbrunn, Etzelwang und Neukirchen waren Boxen aufgestellt, wo die Karten eingeworfen werden konnten. Die Karten wurden persönlich von Sarah Ertel an die Heimbewohner übergeben. Diese haben sich sehr über die Karten gefreut. Bedingt durch Corona haben die Seniorinnen und Senioren kaum soziale Kontakte außerhalb der Einrichtung.

Advent mit dem Kindergarten

Am 6. Dezember war der Heilige Nikolaus wieder zu Besuch im Kindergarten und der Kinderkrippe Neukirchen. Zu jedem Kind konnte der Heilige so einiges berichten. Die Kinder freuten sich riesig, dass er sie persönlich besuchte. Geschenke durften natürlich nicht fehlen. Jedes Kind bekam ein kleines Säckchen mit so mancherlei Leckerei vom Nikolaus geschenkt. Er freute sich sehr darüber, dass ihm die Kinder ein Ständchen gesungen haben.



Einige Tage später wurde gemeinsam mit dem Kindergarten eine Adventsandacht in der Pfarrkirche gefeiert. In einer kurzen Katechese wurde den Kindern der Adventskranz und dessen Bedeutung näher erklärt. Sie durften diesen mitgestalten und ihre Kerzen und Zweige mit dazulegen. Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst von den Erzieherinnen auf der Gitarre und dem Gesang der Kinder. Am Ende bekam jedes Kind noch ein Teelicht als Geschenk mit nach Hause. Gemeinsam mit Gemeindeassistent Alexander Ehrenfried feierte Pfarrer Roland Klein den Gottesdienst.

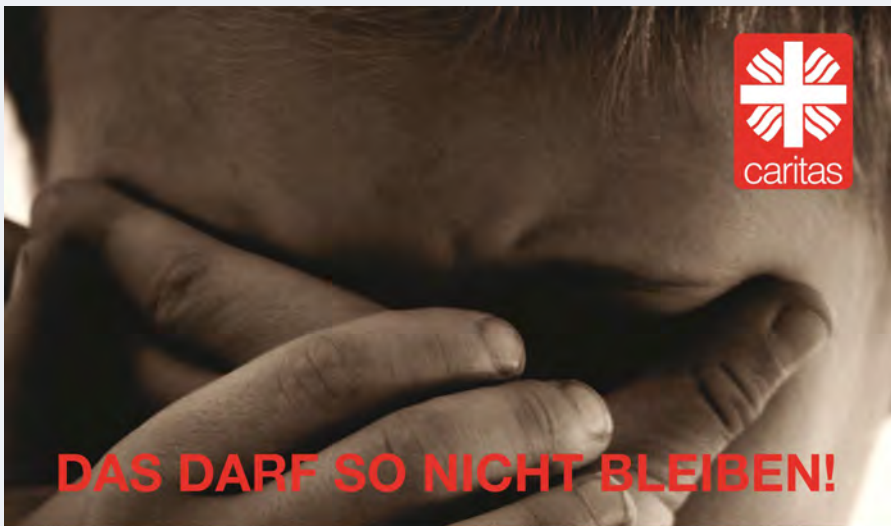


Unterwegs zur Krippe

Knapp 30 Familien hatten sich am 3. Adventssonntag auf den Weg zum ökumenischen Minigottesdienst in die evangelische Kirche in Neukirchen gemacht. Gemeinsam wurde gesungen, gebetet und auch die Kerzen am Adventskranz entzündet. Unter dem Motto "Unterwegs zur Krippe" lernten die Kinder Personen kennen, die von ihrem Weg nach Weihnachten berichteten. Ein Hirte und ein König erzählten von ihren Erlebnissen. Bei der dritten Person gab es eine kleine Überraschung: denn hier waren alle kleinen und großen Gottesdienstbesucher gemeint. Denn

wir alle machen uns auf dem Weg zur Krippe und bereiten uns auf die Geburt des Jesuskindes vor. Das Team um Pfarrerin Anja Matthalm, Ann-Kathrin Förderreuther, Tina Palecki, Sandra Übler, Alexander Ehrenfried und Isa Ott freuten sich sehr, dass sich trotz der geltenden Coronaregeln so viele kleine und große Menschen auf das kommende Weihnachtsfest einstimmen wollten.

Ann-Kathrin Förderreuther



DAS DARF SO NICHT BLEIBEN!

Caritas-Sammlung

14. bis 20. März 2022

„Gesund werden - gesund bleiben“

Auch in diesem Jahr konnten die Sternsinger aufgrund der Pandemie leider nicht von Haus zu Haus gehen.

In **Neukirchen** wurden deshalb mit dem letzten Pfarrbrief die Segensaufkleber mit Flyer und Infos zur Aktion verteilt. In den Banken, Metzgereien und Bäckereien vor Ort waren Spendendosen aufgestellt. Zudem bestand die Möglichkeit, in Form einer Überweisung, nach den Gottesdiensten oder im Pfarrbüro für die Aktion zu spenden.

Dieses Jahr stand die Gesundheitsversorgung von Kindern in Afrika im Fokus der Aktion. „Gesund werden – gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit.“ Gerade in der Pandemie stößt weltweit die Gesundheitsversorgung immer wieder an ihre Grenzen.

Herzlichen Dank, dass Sie mit ihren Spenden dazu beitragen, dieses Kinderrecht zu fördern.

Am 5. Januar waren die Sternsinger im Familiengottesdienst in Neukirchen zu Gast. Dort haben sie von ihren Erlebnissen an der Krippe und den Geschenken für Jesus erzählt. Es wurden außerdem Waren aus der „Schatzkiste“ verkauft. Der Gottesdienst wurde musikalisch von

Andrea Dachs gestaltet. Als Schlusslied ertönte das Mottolied der diesjährigen Aktion „Am Himmel strahlt ein Stern“.

Auch in **Heldmannsberg und Pommelsbrunn** konnten die Sternsinger nicht persönlich zu den Gläubigen kommen. Und doch waren über 50 Familien und Einzelpersonen aus der Pfarrei Heldmannsberg und Pommelsbrunn im Einsatz für benachteiligte Kinder in aller Welt. In allen Dörfern haben sie einen Flyer, unter dem Leitwort „Gesund werden – gesund bleiben, ein Kinderrecht weltweit“ und einen Segensaufkleber „20*C+M+B+22“, Christus Mansionem Benedicat, Christus segne dieses Haus, zu den Menschen gebracht.

Die Vorbereitungen waren wegen der Corona-Situation nicht ganz einfach, aber es hat alles super geklappt. Viele Menschen haben sich sehr über den Segen gefreut.

Am Dreikönigsfest hat eine Sternsingergruppe, die Geschwisterkinder sind, uns im Gottesdienst den Segensspruch für das Jahr 2022 zugesprochen.

Die Sternsingeraktion 2022 ist abgeschlossen und der Segen ist in den Häusern und Wohnungen angekommen. Wir

DIE
STERNSINGER
SAGEN
DANKE
FÜR IHRE SPENDE!

#GemeinsamGehts



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20***C**+**M**+**B**+22



danken allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern von Herzen!

Trotz aller Einschränkungen kann sich das Ergebnis sehen lassen: In **Heldmannsberg / Pommelsbrunn** kamen 10.239,36 EUR und in **Neukirchen** 2.295,44 EUR zusammen. Auch dafür geht unser herzlicher Dank an alle Spen-

derinnen und Spender! In Zeiten der weltweiten Corona-Pandemie ist diese uneingeschränkte Solidarität wichtiger denn je.

*Alexander Ehrenfried,
Steffi Seufert-Wolf*

Trauer um Anton Mertel

30

HELDMANNBERG & POMMELBRUNN



MIT GROSSER TRAUER mussten wir Abschied nehmen von Anton Mertel, der am 26. Januar im Alter von 81 Jahren gestorben ist. Insgesamt 75 Jahre hat er die Pfarrei Heldmannsberg mitgeprägt, schon als kleiner Bub mit 6 Jahren als Ministrant, danach als Jugendleiter. Bei seinem Vater, der Organist war, musste er den Blasebalg treten. Von 1969 an bis 2010 war Anton Mertel insgesamt 41 Jahre Mitglied des Pfarrgemeinderates, seit 2000 auch Mitglied der Kirchenverwaltung, schon von Beginn an als Kirchenpfleger. 17 Jahre lang übte er den Dienst des Mesners aus, in den vergange-

nen Jahren in Zusammenarbeit mit seiner Frau Resi. Früher hat er auch einige Jahre im Kirchenchor mitgesungen.

Von seinem Vater, so hat er selber immer wieder berichtet, sei er schon in jungen Jahren immer wieder in die Kirche geschickt worden, wenn es etwas zu reparieren gab. So habe er im Laufe der Zeit jeden Winkel der Kirche kennengelernt. Es gebe wohl keine Stelle, wo er noch nicht gewesen sei.

Mit Anton Mertel verlieren wir eine wichtige Stütze, der unsere Pfarrgemeinde fast sein ganzes Leben lang bereichert hat. Mit seiner ruhigen und äußerst sympathischen Art hat er immer gerne und mit Begeisterung seine verschiedenen Dienste ausgeübt. Dabei hat der tiefgläubige Anton Mertel nie einen Hehl daraus gemacht, wie wichtig ihm der Glaube sein ganzes Leben lang war und dass er – vor allem in den schwierigen Zeiten seines Lebens – aus dem Glauben immer Kraft, Trost und Zuversicht für sein Leben erhalten habe.

Möge Gott ihm all sein Wirken in unserer Pfarrgemeinde reichlich entlohnen. Im Namen unserer Pfarrgemeinde Heldmannsberg/Pommelsbrunn, aber auch ganz persönlich möchte ich ihm „Danke“ und „Vergelt's Gott!“ sagen für alles, was er für uns getan hat! *Roland Klein*

Aus den Kirchenbüchern

Heldmannsberg & Pommelsbrunn

Taufen

Daniel Felix Ehrmann, Alfeld
Marla Heike Löser, Happurg
Olivia Vivienne Wahl, Kainsbach
Klara Anne Konietzko, Förrenbach
Lisa Katharina Stephanie Brand, Haunritz
Jonas Christian Brand, Haunritz
Lilly Kuncz, Deckersberg
Georg Bux, Förrenbach
Emma Rupprecht, Bürtel
Leonie Marie Koprek, Hartmannshof
Lena Klijer, Hartmannshof
Frederike Engelbrecht, München
Anton Adam, Hersbruck

Trauungen

Melanie Meck und Fabian Pfister,
Hohenstadt
Elisabeth Stadler und Alexander
Prottengeier, Schupf
Sarah Martha Raum und Matthias Senger,
Kainsbach
Sylwia Skwarek und Marek Zacharyasz,
Eschenbach
Nadja Lederer, geb. Blank und Marcel
Pöschke, Reichenschwand
Amanda Stahl Chaniana und Marcus
Kredel, Nürnberg

Beisetzungen

Ilsetraud Koch, Pommelsbrunn, 69 Jahre
Angela Zerak, Pommelsbrunn, 60 Jahre

Joshua Förster, Happurg, 26 Jahre
Klaus Krauß, Pommelsbrunn, 75 Jahre
Edda Svoboda, Happurg, 77 Jahre
Regina Ehrmann, Alfeld, 85 Jahre
Emma Sauer, Pommelsbrunn, 84 Jahre
Andreas Hummel, Pommelsbrunn,
88 Jahre
Hildegard Dornisch, See, 90 Jahre
Alfred Müller, Pommelsbrunn, 74 Jahre
Johannes Schulz, Pommelsbrunn, 95 Jahre
Adolf Zangl, Heuchling, 97 Jahre
Babette Haas, ehem. Pommelsbrunn,
91 Jahre
Doris Schwab, Happurg, 67 Jahre
Anna Maria Strehler, Hohenstadt,
87 Jahre
Sigrid Rothgang, Weigendorf, 76 Jahre
Helga Bowitz, Pommelsbrunn, 92 Jahre
Christa Schneider, Happurg, 76 Jahre
Karl-Heinz Vogel, Pommelsbrunn,
60 Jahre
Wolfgang Barfuß, Hartmannshof,
67 Jahre
Helmut Bahr, Hartmannshof, 86 Jahre
Marianne Strazny, Pommelsbrunn,
87 Jahre
Charlotte Zenger, Pommelsbrunn,
90 Jahre

30 Kirchenaustritte

Neukirchen

Taufen

Mats Götzl, Gerhardsberg
 Cataleya Melody Wolf, Forsthof
 Levi Paul Bernd Erlwein, Auerbach
 Constanze Viktoria Söldner, Nürnberg

Trauungen

Oliver Gawlik und Johanna Rattai,
 Nürnberg
 Peter Winkler und Marina Grünwald,
 Tabernackel
 Johannes Thoma und Vanessa Wirbel,
 Kirchenreinbach
 Martin Paulus und Ulrike Pirner,
 Lehenhammer
 Stefan Zintl und Corinna Matzel,
 Ammerthal
 Markus Rupprecht und Stefanie Klose,
 Obermainshof

Beisetzungen

Engelhardt Rosina, Kleinfalz, 88 Jahre
 Hettwer Wolfgang, Neukirchen, 79 Jahre
 Dressel Eva, Etzelwang 93 Jahre
 Stuß Anna, Etzelwang 86 Jahre
 Ertl Anna, Neukirchen, 89 Jahre
 Schuhmann Christa, Neukirchen, 70
 Jahre
 Weigl Dieter, Kirchenreinbach, 65 Jahre
 Wittmann Paul, Weigendorf 93 Jahre
 Balleisen Luise, Sulzbach-Rosenberg,
 90 Jahre (ehemals Neukirchen)

Poppendorfer Walburga, Neukirchen,
 85 Jahre
 Lösch Hedwig, Neukirchen, 77 Jahre
 Geldner Oswald, Neukirchen, 91 Jahre
 Pickel Eduard, Lehendorf, 85 Jahre
 Engert Alfred, Neukirchen, 70 Jahre
 Seidel Helena, Edelsfeld, 84 Jahre
 (ehemals Neukirchen)
 Aures Marianne, Edelsfeld, 91 Jahre
 (ehemals Neukirchen)
 Linhart Herta, Neukirchen 84 Jahre
 Spickenreuther Johann, Neukirchen,
 80 Jahre
 Mayer Anna, Sulzbach-Rosenberg,
 91 Jahre, (ehemals Neukirchen)
 Hirschmann Jürgen, Bad Kötzling,
 67 Jahre (ehemals Neukirchen)
 Thoma Josef, Etzelwang, 95 Jahre,
 Kreszenz Rupprecht, Etzelwang, 100
 Jahre

13 Kirchengastretre

Vergelt's Gott!

Kollekte 2021	Pom	Hbg	Nk
Afrikakollekte	50,00	21,80	81,70
Sternsinger	4.722,11	2.140,00	2.295,44
Caritas Frühjahrssammlung	1.793,00	986,00	725,00
Misereor	40,90	215,50	480,80
Verkauf Eine-Welt-Waren - Olivenöl:	278,40 690,00		
Kinderfastenopfer	117,86		20,00
Heilig-Land-Kollekte	5,00	5,00	10,00
Diasporaopfer Firmlinge			131,00
Kollekte f. Ökumenischen Kirchentag	5,00		10,00
Renovabis	117,20	43,70	239,10
Kollekte für die POONA-Hilfe		257,00	137,10
Kollekte für die Aufgaben des Heiligen Vaters	5,00	5,00	5,00
Kirchgeld	1.825,00	1.095,00	
Kommunikationsmittel			10,00
Caritas Herbstsammlung	1.443,00	1.217,00	1.066,40
Weltmission	141,72	100,00	344,60
Verkauf Eine-Welt-Waren	19,30		
Projekt Frauenförderung im Senegal	800,00		200,00
Jugendstiftung	16,00	13,00	9,50
Diaspora	64,24	17,50	52,00
Adveniat	1.172,70	87,01	450,10
Kindermissionswerk	338,27		161,35



Christmette in Etzelwang

Christmetten trotz Pandemie gut besucht

Waren die Christmetten in Heldmannsberg und Neukirchen in früheren Jahren immer bis auf den letzten Platz gefüllt, so haben sich trotz der steigenden Inzidenzwerte doch jeweils etwa 70 Gläubige zu den Christmetten eingefunden. Dabei konnten die Gläubigen die Atmosphäre in der anfangs noch dunklen und nur durch den Schein der Kerzen erhellten Kirche genießen. Als dann beim Lied „Macht hoch die Tür“ das Christkind in die Kirche getragen und in die Krippe gelegt worden ist, konnten die Anwesenden mit Freude in das Gloria mit einstimmen, das ja den Gesang der Engel auf dem Feld von Bethlehem wiedergibt. Viele derer, die gekommen sind, ha-

ben im Anschluss an die Feier betont, dass die Christmette für sie doch auch ganz zentral zur Feier des weihnachtlichen Festgeheimnisses dazugehört. „Das ‚Stille Nacht‘ in der Christmette gehört für mich einfach zu Weihnachten dazu!“ So lautete der Tenor der Mitfeiernden. Pfarrer Klein dankte denjenigen, die in den Tagen vor Weihnachten alle sechs Kirchen unserer beiden Pfarrgemeinden so wunderschön geschmückt haben. In Etzelwang galt der Dank auch dem Männergesangsverein Etzelwang unter der Leitung von Marco Brunner, der mit seinem Gesang die Christmette bereichert hat. *Roland Klein*

Kinderkrippenfeiern in Happurg

Mit Anmeldung, Abstand und Maske feierten wir am Heiligen Abend zwei Kinderkrippenfeiern in Happurg. Jeweils zwei Kommunionkinder, als Engel verkleidet, haben beim Gottesdienst mitgeholfen. Zu Beginn haben sie ein Licht für den Frieden, die Freude, die Liebe und die Hoffnung entzündet. In einem Sprechspiel haben sie uns ermuntert diese Lichter niemals erlöschen zu lassen. Im Gottesdienst wurde die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium vorgelesen und danach als Bildergeschichte nochmals angeschaut. Jetzt konnte das „Christkind“ in die Krippe gelegt werden und alle Kinder durften ein kleines Friedenslicht zur Krippe bringen. Mit Liedern, Fürbitten, dem Vater unser Gebet und dem Segen wurde der Gottesdienst in festlicher Stimmung beendet. Mit den Worten des Verkündigungsendels „Fürchtet Euch nicht, denn ich verkündige Euch eine große Freude“ durfte sich jede Familie eine Klappkarte mit nach Hause nehmen. Während des gesamten Gottesdienstes brannte das Friedenslicht aus Bethlehem. Auch dieses Friedenslicht wurde von vielen Familien mitgenommen und wird am Weihnachtsabend zu Hause weiter gebrannt haben.

Steffi Seufert-Wolf



Die Krippe in der Happurger Kirche





„Ökumene On Tour“ - Sternfahrt zum
Simultankirchenfest

Samstag, 7. Mai 2022

14 Uhr im Max Reger-Park in Weiden

Ökumenischer Gottesdienst, Musik, Speis & Trank und mehr
Veranstalter: Förderverein Simultankirchen in der Oberpfalz e.V.
www.simultankirchenradweg.de